

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 28 (1941)
Heft: 6/7

Rubrik: Schweizer Köpfe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

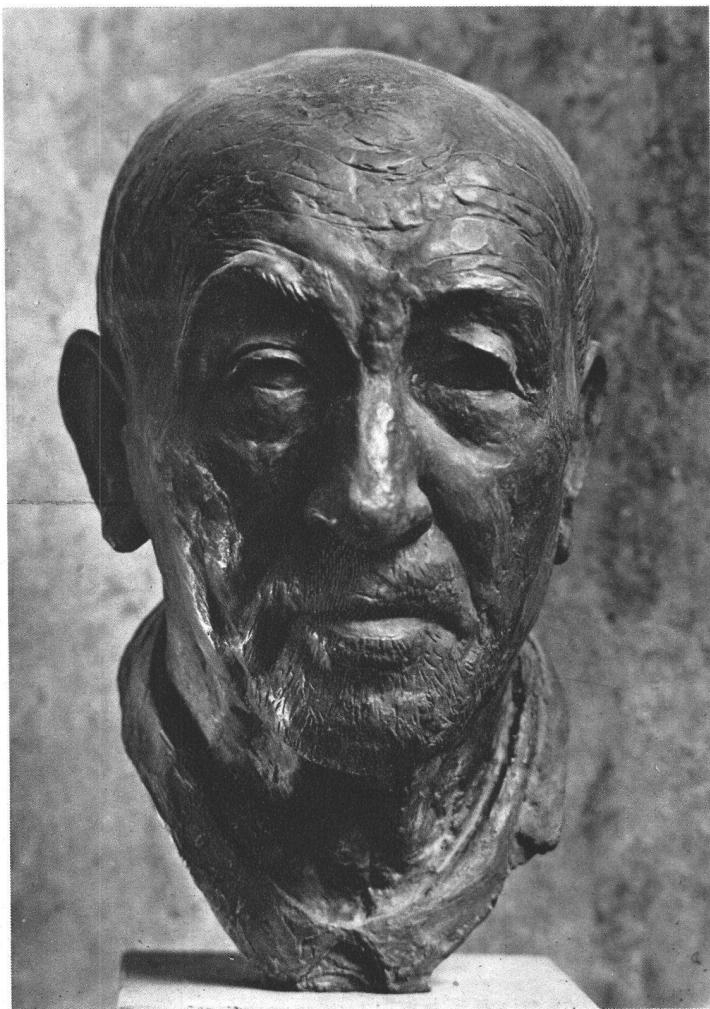
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hermann Hubacher, Zürich

«Oberst Theophil Sprecher v. Bernegg, Generalstabschef 1914—1918». Bronze-Büste, 1928, im Bundeshaus, Bern

Fot. Ph. Linck Erben, Zürich

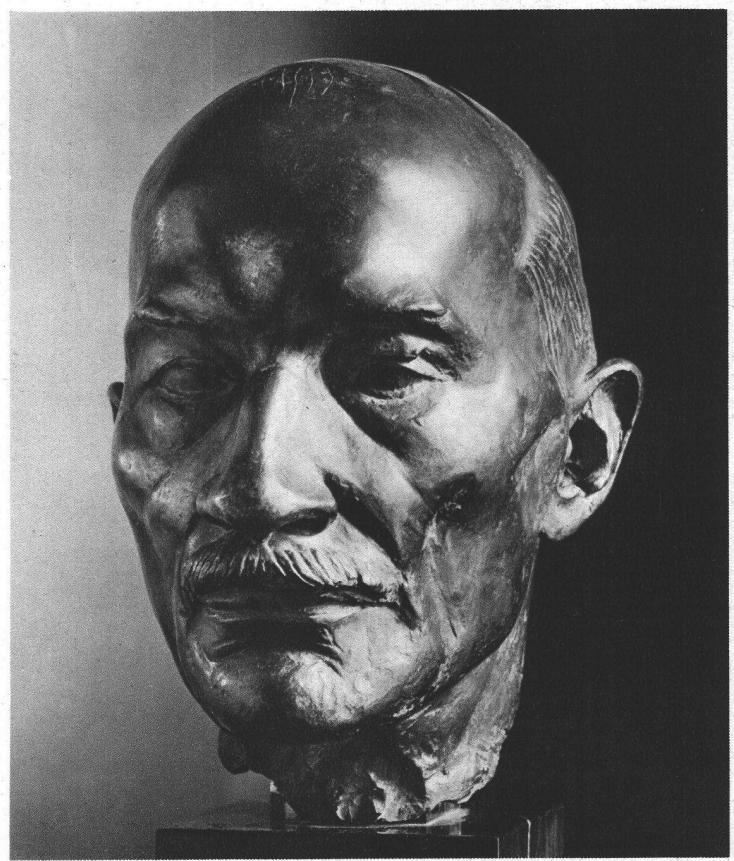


Alexander Zschokke, Basel
«Professor Dr. Speiser»
Bronze, ca. 40 cm, 1929



Max Fueter, Bern
«Der Bildhauer Alexander Zschokke»
Bronze, überlebensgross, 1935
Fot. F. Henn, SWB, Bern

Alexander Zschokke, Basel
«Geheimrat Professor Wilh. His»
Bronze, ca. 35 cm, 1927

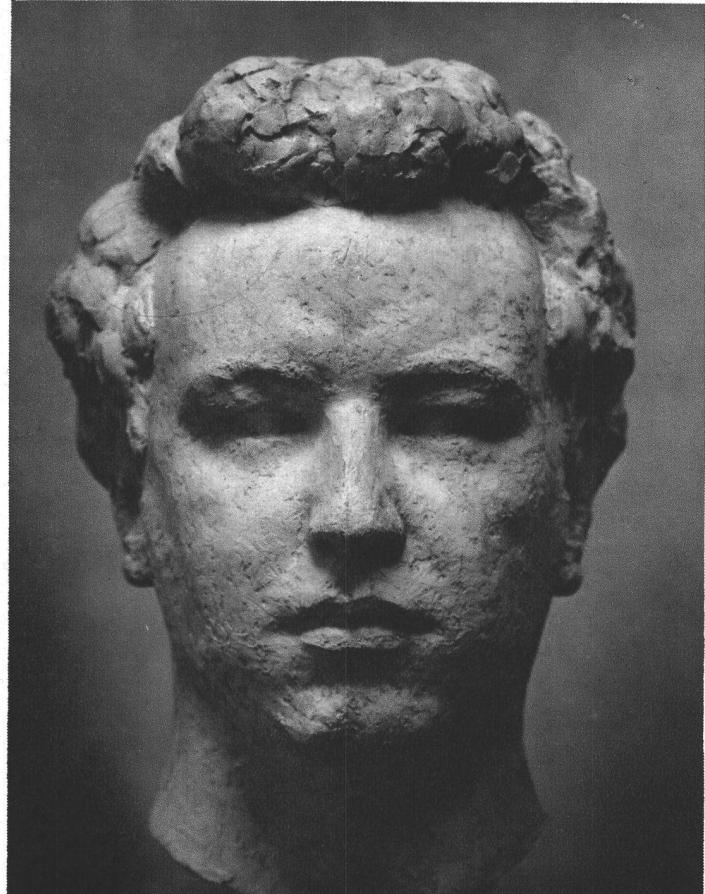


Alexander Zschokke, Basel
«Oberstdivisionär Bircher»
Bronze, ca. 40 cm, 1928

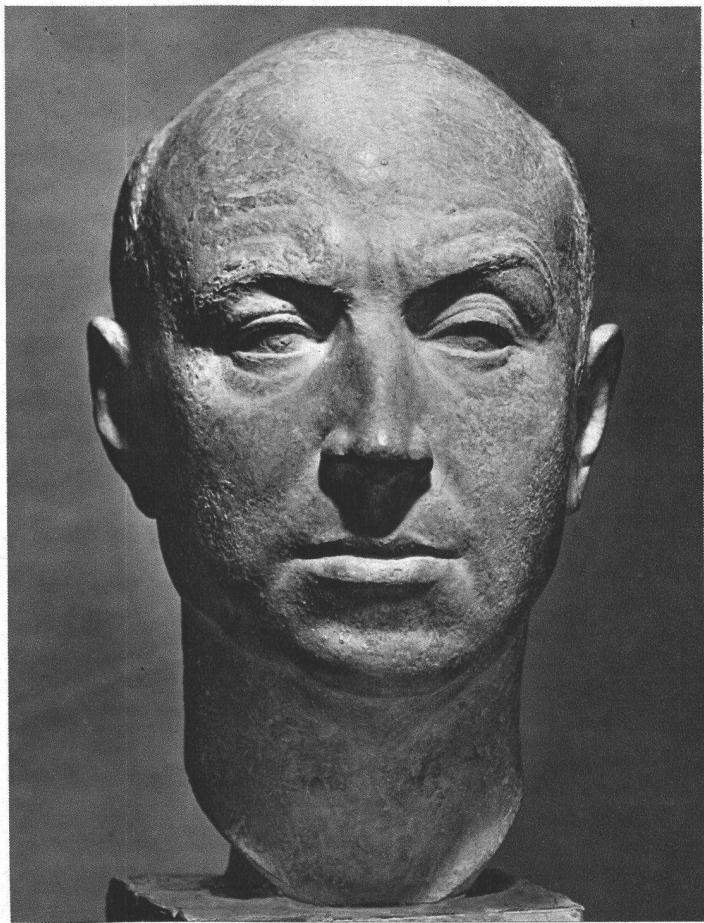




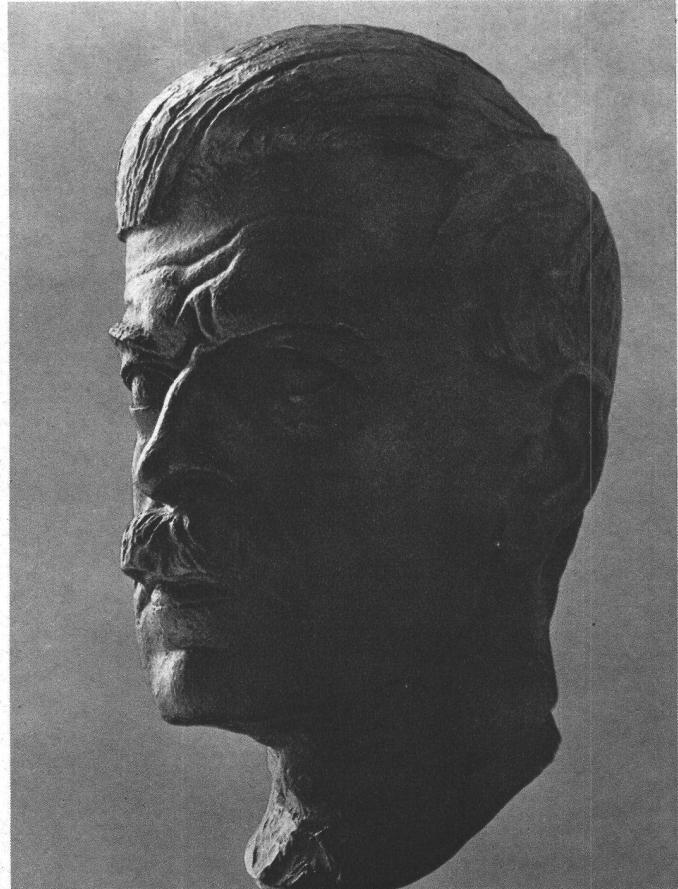
Casimir Reymond, Lausanne
«Le peintre Abraham Hermenjat»
Buste en bronze, 35 cm, 1928
H. Chappuis, phot., Pully



Paul Baud, Genève
«Le compositeur Arthur Honegger»
P. Boissonnas, phot., Genève



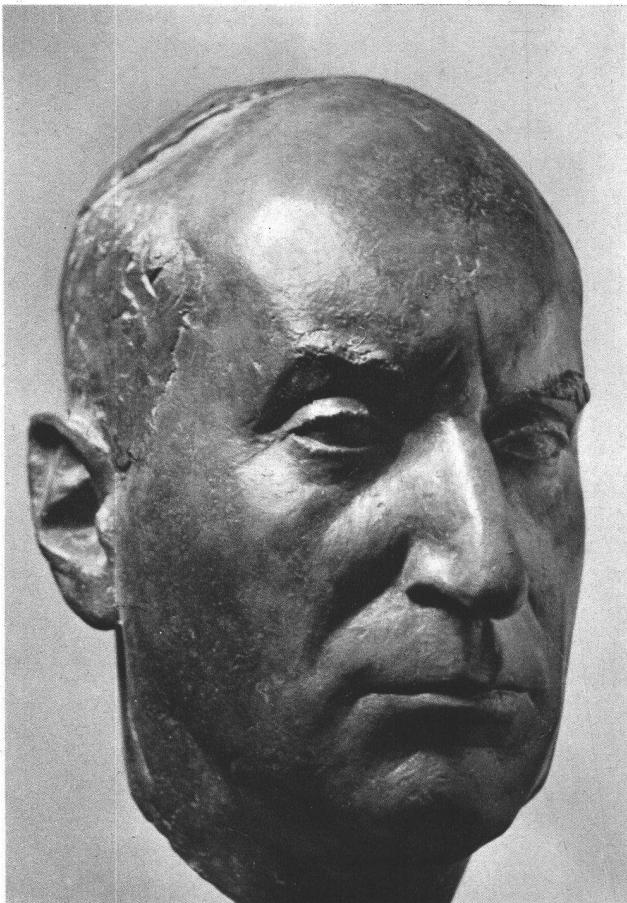
Milo Martin, Lausanne
«Le peintre Jean Violier»
Buste en bronze, grandeur naturelle 32 cm, 1939-40
Germaine Martin, phot., Lausanne



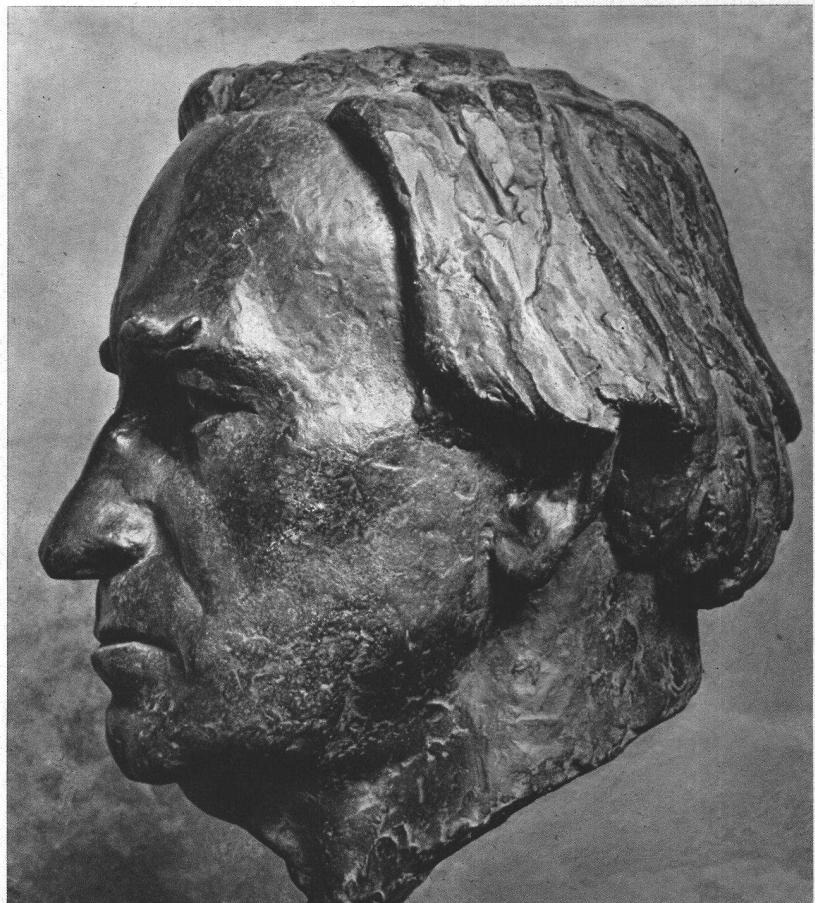
Casimir Reymond, Lausanne
«L'écrivain C. F. Ramuz»
Buste en bronze, 40 cm, 1928
H. Chappuis, phot., Pully



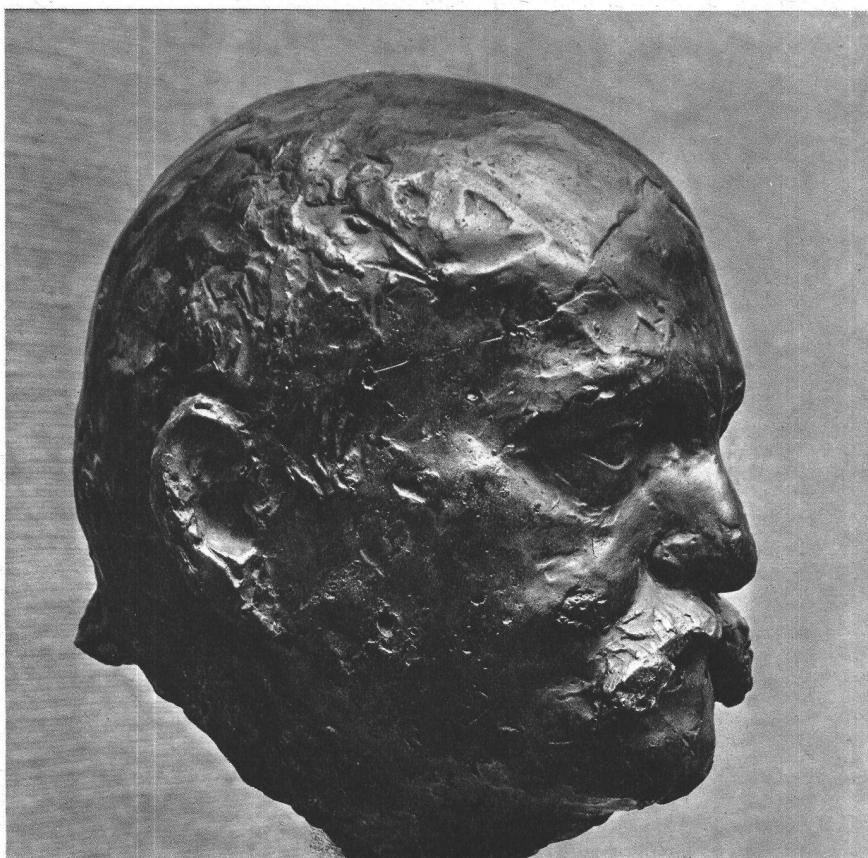
Otto Bänninger, Zürich Männerkopf, belg. Marmor, schwarz, 1928-32



Albert Schilling, Stans
«Bischof Franziscus von Streng»
Bronze, etwas überlebensgross, 1939
Fot. L. v. Matt, Stans



Albert Schilling, Stans
«Professor Jos. Beck, Freiburg»
Lebensgross, Bronze, 1935



Carl Geiser, Zürich
«Der Vater des Bildhauers»
Bronze, 1930

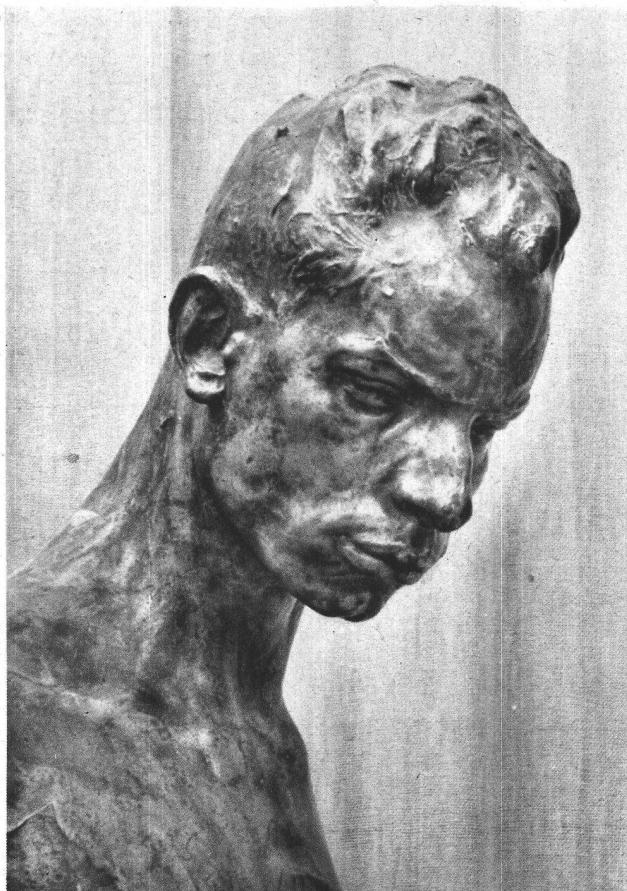


Knabenkopf, Bronze
Beide Aufnahmen:
Rob. Spreng, SWB, Basel



Carl Geiser, Zürich Mädchenkopf

Fot. Ernst Linck, Zürich



oben links:
Giuseppe Foglia, Lugano
«Popolano Ticinese», lebensgross, Bronze, 1914
Fot. V. Vicari, Lugano

oben rechts:
Remo Rossi, Locarno
«La Ticinese»
Fot. Steineman, Locarno

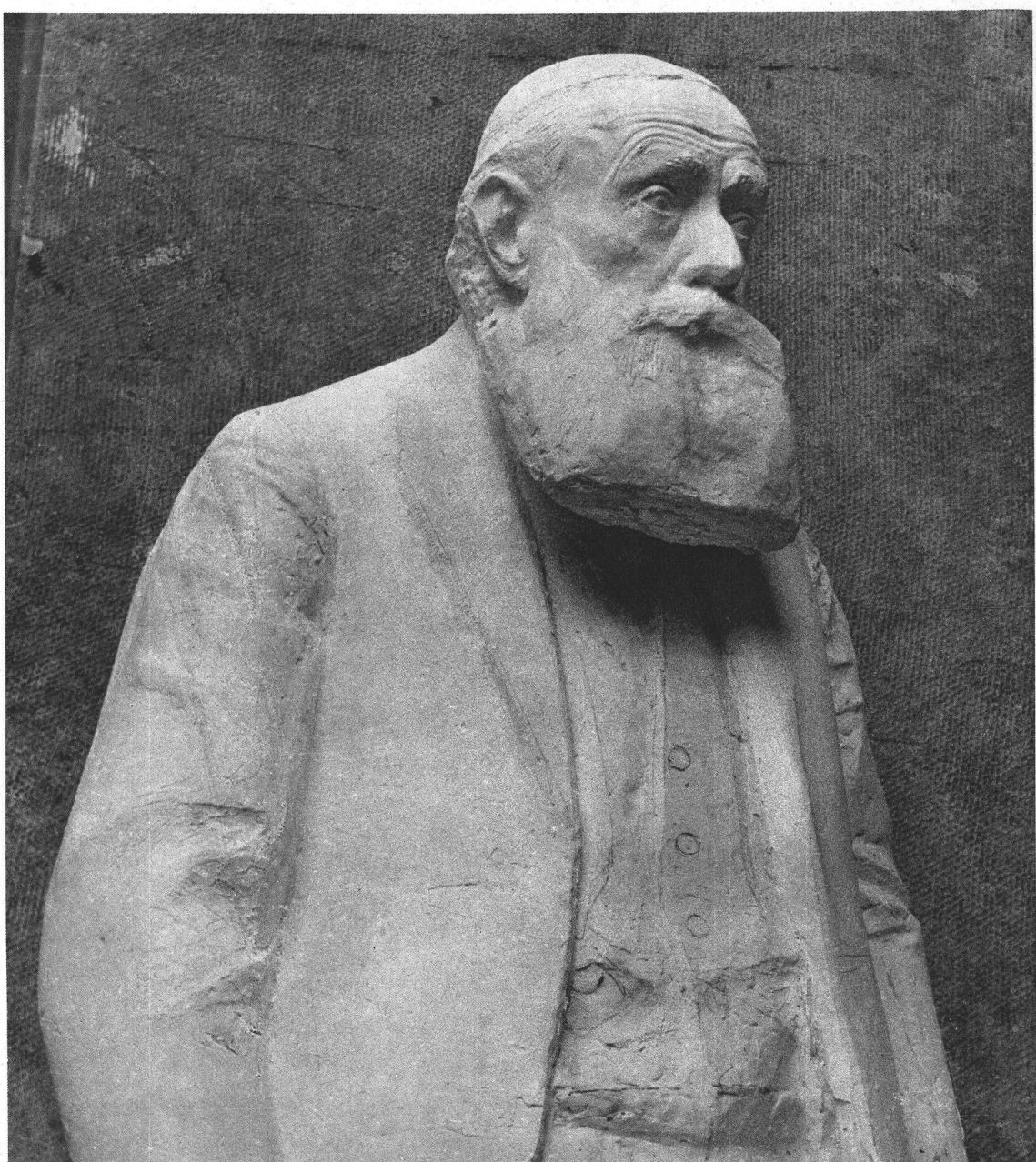
unten:
Hermann Hubacher, Zürich
«Tessiner Knabe», Bronze
Fot. Ph. Linck Erben, Zürich

Max Fueter, Bern
Mädchenkopf, lebensgross
Bronze, 1938



Franz Fischer, Zürich-Oerlikon
«Ursi», lebensgross, Bronze, 1936
Fot. F. Frömmel, Zürich





Franz Fischer, Zürich-Oerlikon «Alter Gärtner», Gips, 80 cm hoch, 1940

Fot. F. Frömmel, Zürich

SIEGEL (Zu nebenstehender Seite)

Der Gebrauch des Siegels wurde im 13. Jahrhundert allgemein, als an Stelle der mündlichen Abmachung und des Handversprechens die besiegelte Urkunde trat.

Die weltlichen Behörden und Korporationen verwendeten, im Gegensatz zum Adel, der die Schildform bevorzugte und im Gegensatz zur Kirche, die sich an das Spitzoval hielt, schon im 13. Jahrhundert für ihre Siegel die dessen Wesen und Funktion am besten entsprechende Rundform. Die Darstellungen auf diesen Siegeln sind sehr mannigfaltig: charakteristische Bauten (Basel, Thun usw.), Stadttor und Stadtmauer (Freiburg), Wappenzeichen (Uri, Bern usw.), die Stadtheiligen (Zürich, Luzern, Solothurn usw.). Die Zünfte wählten mit Vorliebe ihre Sinnbilder und Zeichen. Die Herstellung der Siegel lag in den Städten sehr oft den Goldschmieden ob. Sie erfolgte in Gravierarbeit als Negativschnitt. Die schönsten Siegel sind diejenigen, in denen sich Lebendigkeit der Form mit dem Ausdruck der Technik verbindet.

Unsere Reihe bringt Siegelausdrücke aus der Zeit der beginnenden städtischen Macht im 13. Jahrhundert bis zur frühen Renaissance. Die gewählten Beispiele zeigen, wie mit dem technischen Fortschritt im Siegelschnitt eine Wendung von kraftvoll-ritterlicher Haltung zu Beziehungsreichtum und Formenfülle, dem bürgerlichen Habitus entsprechend, eingetreten ist.